

Montag, 14. Januar 1991, 19.30 Uhr
Frankfurt, Musikhochschule - Großer Saal
SYMPHONIEKONZERT

mit dem

BUNDESJUGENDORCHESTER

Video-Kassette 98 ✓

30-L

BUNDESJUGENDORCHESTER

Leitung: Georg Schmöhe

Maurice Ravel (1875-1937)

Ma Mère l'Oye

Pavane de la Belle au bois dormant
Petit Poucet
Laideronnette, Impératrice des pagodes
Les Entretiens de la Belle et la Bête
Le Jardin féerique

Max Reger (1873-1916)

Variationen und Fuge über ein Thema von Mozart op. 132

Thema. Andante grazioso
L'istesso tempo
Poco agitato
Con moto
Vivace
Quasi presto
Sostenuto
Andante grazioso
Molto sostenuto
Fuge. Allegretto grazioso

Bernd Alois Zimmermann (1918-1970)

Rheinische Kirmestänze

Tempo di valse comodo
Allegretto
Allegretto
Allegro comodo
Alla marcia

Claude Debussy (1862-1918)

La Mer. Trois esquisses symphonique

De l'aube à midi sur mer
Jeux de vagues
Dialogue du vent et de la mer

+ Zugabe:

Richard Wagner

Lohengrin -
Vorspiel 3. Akt

Vergeistigte FORMSTRENGE und sinnliche KLANGLICHKEIT.
- Zur Konfrontation von Werken Regers, Debussys und Ravels -

Die Gegenüberstellung von Claude Debussys La Mer, Maurice Ravels Ma Mère l'Oye und Max Regers Mozart-Variationen läßt die große Distanz zwischen der deutschen und französischen Musikkultur gerade im ersten Dezennium des 20. Jahrhunderts in drastischer Weise deutlich werden. Der Gegensatz zwischen Debussy und Ravel einerseits und Reger andererseits ist in der Tat kraß: der Clarté, Eleganz und sinnlichen Klanglichkeit nach Maßgabe der Ästhetik des französischen L'art pour l'art steht die vergeistigte Formstrenge der metaphysischen deutschen Weltanschauungsmusik gegenüber.

Trotz ihres konträren Charakters sind die Werke Debussys und Regers dennoch beide gleichermaßen der musikalische Ausdruck einer zu Ende gehenden Epoche (Ravels Werk steht eher jenseits dieser Entwicklungen, denn es zeigt schon Ansätze jenes Neoklassizismus ganz eigener Prägung, den der Komponist in den zwanziger Jahren entwickelte). La Mer (1905) ist ein herausragendes Beispiel für die klang sinnliche Musik des Fin de Siècle, und die Mozart-Variationen (1914) markieren den Ausklang der Spätromantik, die mit dem ersten Weltkrieg ihr endgültiges Ende fand. Damit stehen beide Werke zugleich an der Schwelle zu einem neuen musikalischen Zeitalter - dem Zeitalter der Atonalität, das beide Komponisten mit ihrer Musik vorbereiteten. Denn Debussys impressionistische Harmonik hatte die Möglichkeiten der tonalen Musik bis zu ihren Grenzen ausgereizt, und Reger führte zusammen mit Gustav Mahler und Richard Strauss die chromatische Polyphonie zu derart schwindelerregenden Höhen, daß der Weg Arnold Schönbergs in die Atonalität nur noch die letzte Konsequenz bedeutete.

Das 1969 gegründete BUNDESJUGENDORCHESTER ist eine Einrichtung des Deutschen Musikrates zur Förderung des qualifizierten und begabten Orchesternachwuchses in der Bundesrepublik Deutschland.

Die rund 100 Orchestermitglieder im Alter zwischen 15 und 20 Jahren haben sich als Preisträger der Wettbewerbe "Jugend musiziert" oder durch ein Probespiel für das Orchester qualifiziert. In jährlich dreimal stattfindenden Arbeitsphasen erhalten sie die Möglichkeit, auf künstlerisch hohem Niveau anspruchsvolle Orchesterliteratur aus allen Epochen zu erarbeiten.

Bei der 61. Arbeitsphase vom 1. - 12. Januar 1991 in REGENSBURG spielen erstmals auch Instrumentalisten aus den fünf neuen Bundesländern mit.

Als nationales Jugendsinfonieorchester der Bundesrepublik Deutschland repräsentiert das BJO im In- und Ausland ein Ergebnis beispielhafter musikerzieherischer Basisarbeit, wie sie durch "Jugend musiziert" auf Regional-, Landes- und Bundesebene geleistet wird.

Der in Gummersbach geborene Dirigent Georg SCHMÖHE studierte bei Sergiu Celibidache, Franco Ferrara, Antonino Votto und Dean Dixon. Bevor er 1974 Generalmusikdirektor der Stadt Bielefeld wurde, war er Erster Kapellmeister der Deutschen Oper am Rhein in Düsseldorf. 1980 nahm Georg Schmöhe das Angebot des Orquesta Sinfonica Venezuela in Caracas an, für drei Jahre dessen Chefdirigent zu werden. 1981 unternahm er mit dem Orchester eine ausgedehnte, überaus erfolgreiche Europa-Tournee. Seit 1989 ist Georg Schmöhe Chefdirigent der Nürnberger Symphoniker.

Als Gastdirigent arbeitet Georg Schmöhe u.a. an der Deutschen Oper Berlin, an der Hamburgischen Staatsoper und an der Pariser Oper, wo er 1989 zwei erfolgreiche Neuproduktionen musikalisch leitete: Busoni's "Doktor Faust" und Strauss' "Rosenkavalier". Er ist daneben Gastdirigent führender Orchester des In- und Auslandes, darunter sind u. a. die Radio-Symphonieorchester in Basel, Berlin, Frankfurt, Hamburg, Hilversum, Köln, Madrid, München, Saarbrücken, Seoul, Stuttgart und Wien, die Bamberger Symphoniker, das Orchestre de las Suisse Romande und die Münchner Philharmoniker. Herr Schmöhe hat zahlreiche Schallplatten-, Fernseh- und Rundfunkproduktionen geleitet.